

Veranstaltung der **Sektion Soziale Indikatoren** auf dem 34. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Jena, 6.-10. Oktober 2008

(Un-)Sicherheit und gesellschaftliche Transformation - Indikatoren und Analysen

Zeit: Freitag 10.10. von 9.00 – 11.45h

Ort: HS 1

Das Thema der Sektionsveranstaltung greift das Motto des Kongresses auf und präsentiert Beiträge, die sowohl in mikrosozialen Lebensformen als auch in makrosozialen Strukturbildungen positive wie negative Aspekte von Unsicherheit thematisieren.

Bereits vor zwanzig Jahren machte Wolfgang Zapf – einer der Gründerväter der Sektion Soziale Indikatoren – in dem Buch „Individualisierung und Sicherheit, Untersuchungen zur Lebensqualität in der Bundesrepublik Deutschland“ auf die Zentralität subjektiv erfahrbarer Sicherheit gerade in Zeiten gesellschaftlicher Wandlungsprozesse aufmerksam: Individualisierung sei nur vor dem Hintergrund gegebener Sicherheit (serwartungen) möglich und Sicherheit stelle eine institutionelle Voraussetzung von Modernität dar.

Zu den Fragen der einzelnen Beitrag zählt, inwieweit seine damals entwickelten Thesen auch in Zeiten erhöhter Flexibilitätsanforderungen, von Polarisierungserscheinungen und demografischem Wandel in beiden Teilen Deutschlands gültig bleiben. Auch die Frage, wie „neu“ die zeitgenössische Verunsicherung, die im Mittelpunkt des Kongressinteresses steht, in Deutschland tatsächlich ist, und wie sich Deutschland dabei im internationalen/europäischen Vergleich verortet, sind Themen, die anhand von sozialen Indikatoren differenziert analysierbar sind. Zu den vermeintlichen Gründen für wachsende Unsicherheiten werden im Rahmenprogramm vier Dimensionen genannt (globale Transformationsprozesse, veränderte Geschlechterrollen und neue Lebensformen, existenzielle Verunsicherung und Entgrenzung von Bedrohungsgefühlen, Konsequenzen des Klimawandels), an die analytisch mit Hilfe von sozialen Indikatoren angeknüpft werden soll.

Die Veranstaltung der Sektion Soziale Indikatoren soll ein Forum bieten, diese und weitere Fragen des Zusammenhangs individueller wie struktureller (Un-)Sicherheit und der Lebensqualität im gesellschaftlichen Wandel – im nationalen oder auch internationalen Maßstab – nachzugehen und zu diskutieren.